

Ergebnispräsentation des Strategie-Workshops für erstes luxem

burgisches Gründerinnen-Zentrum in Esch

Kapitän(in) auf dem eigenen Schiff

Inkubator-Projekt soll Frauen zu eigener Unternehmensgründung

motivieren und sie auf diesem Weg begleiten

VON NADJA RAFALSKI

Der Weg in die Selbstständigkeit ist kein leichter, selbst wenn im Prinzip eine Firma aufzubauen und sein eigener Chef zu sein selten so einfach war wie heute. Wer Mut, Ausdauer und Leidenschaft mitbringt, hat gute Chancen, Geldgeber zu finden. Häufig bleiben allerdings die Potenziale von Frauen als Gründerinnen ungenutzt. Das soll sich mit dem Inkubator-Projekt „Luxembourg pionnières“ ändern. Gestern fand im „Technoport“ in Esch ein erster Strategie-Workshop statt, bei dem Ergebnisse präsentiert wurden.

Das erste Gründerinnen-Zentrum in Luxemburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, Frauen in allen Phasen ihrer Unternehmensgründung

und ihrer Unternehmerinnenlaufbahn zu begleiten und als kompetente und verlässliche Partnerin für sämtliche Belange des „Women Entrepreneurship“ zur Verfügung zu stehen. Unterstützende Instrumente sind Beratung, Begleitung und umfassendes Know-how. Erklärtes Ziel ist darüber hinaus, den Anteil von Frauen im Wirtschaftsleben zu erhöhen – eine Möglichkeit dazu sind Gründerinnen-Zentren.

Frauen, die ein eigenes Unternehmen gründen wollen, soll der Start in die Eigenständigkeit damit in Zukunft erleichtert werden. Ein entsprechendes Kooperationsabkommen wurde in Esch/Alzette bereits im März 2011 von Wirtschaftsminister Jeannot Krecké, Bürgermeisterin Lydia Mutsch, Rita Knott,



Unter dem Motto „Wieviel Kaffee vertragen Sie?“ diskutieren angehende Gründerinnen und Workshopleiter über die Ausrichtung eines Gründerinnen-Zentrums in Luxemburg.

Sie?“ diskutieren angehende Gründerinnen und Workshopleiter über die Ausrichtung eines Gründerinnen-Zentrums in Luxemburg. (FOTOS: GUY JALLAY)

Präsidentin der Trägergesellschaft des Hauses für Coaching, Mentoring und Consulting in Bereldingen, und der ING-Bank unterzeichnet. Die Aktion steht unter dem Motto „Luxembourg pionnières – l'incubation au féminin“. Beteiligt war auch die Escher Vereinigung Zarabina, die sich seit Jahren im Bereich der Chancengleichheit einsetzt.

Das Grundprinzip war einfach: Das Bündeln von Initiativkraft, die ökonomischen Potenziale, und vor allem die Unternehmenslust von Frauen nutzen und der Idee einen Namen und einen Raum geben.

Entsprechend drehte sich der Strategie-Workshop um drei zen-

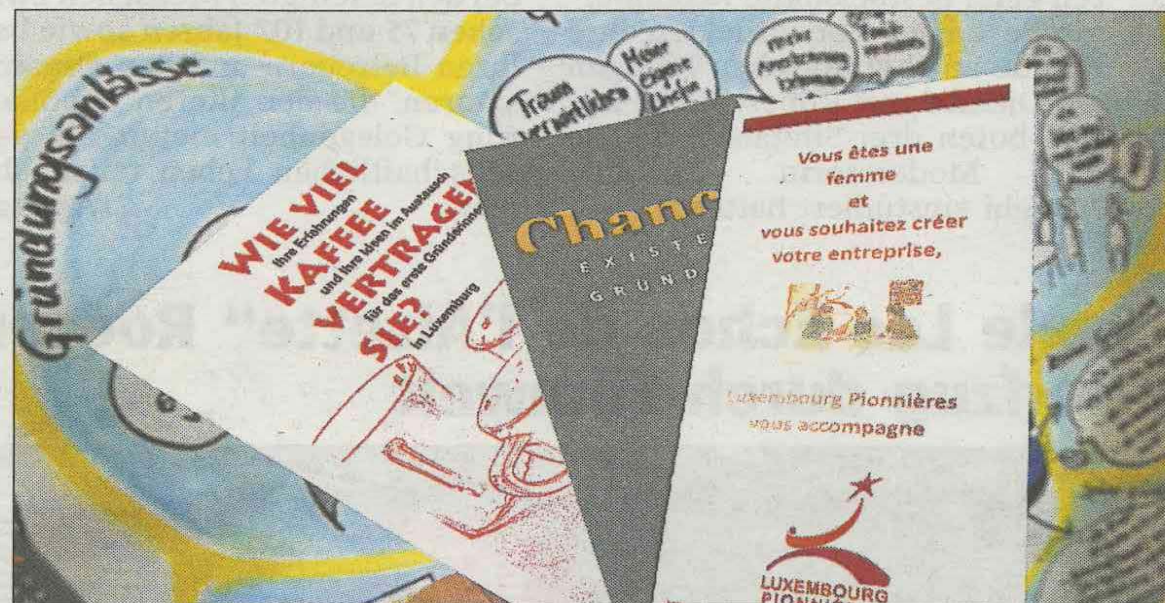
trale Fragen, mit deren Beantwortung man eine weitere wegweisende Richtung aufzeigen wolle. Welche Aspekte der Chancengleichheit müssten in einem Inkubator berücksichtigt werden? Welche Personen, welche Organisationen und Behörden müssten im Netzwerk vertreten sein? Der dritte Aspekt war die Frage, was ein Inkubator leisten müsse, um seine eigene Attraktivität und seine Bekanntheit zu steigern.

Eschs Bürgermeisterin Lydia Mutsch betonte, man blicke bereits auf das Resultat einer enormen Leistung, müsse aber in Zukunft weitere Anstrengungen unterneh-

men. Mit 18 Prozent weiblichem Anteil an Unternehmensgründungen sei Luxemburg eines der Schlusslichter in Europa.

Entsprechend müsse den spezifischen Anforderungen von Frauen in Sachen Selbstständigkeit Rechnung getragen werden, um sie zur eigenen Unternehmensgründung zu motivieren. Langfristig sollen die Gründerinnen auch ihre Vorbildfunktion vermitteln und einen wichtigen Input in Sachen kommunales Genderbudgeting geben.

www.mcmc.lu
www.zarabina.lu
www.existenzgruenderinnen.lu



Die Chance zur Selbstverwirklichung mit der nötigen Beratung und Unterstützung, dafür steht das Gründerinnen-Zentrum Luxemburg.